

JOHANN CHRISTOPH VON ZABUESNIG, SINNGEDICHT ZUR EHRE DES HERRN  
WOLFGANG MOZARTS

SALZBURG, 2. MÄRZ 1769

Abschrift von unbekannter Hand, St. Gilgen, 20. November 1799

Sinngedicht, zur Ehre, des Herrn Wolfgang Mozarts.

5

Es hatte die Natur der alten Dichter Träume,  
Mit Eckel lang genug geduldig angehört:  
Bald wenn ein Orpheus die Thiere, Felsen, Bäume,  
Auf seiner Laute Schall, entzückt zu tanzen lehrt:  
10 Bald läßt sich ein Apoll dort auf der Erde nieder,  
Wenn von dem Göttersitz ihn seine Schuld verbannt,  
Und als verstellter Hirt, macht er die ersten Lieder,  
Beÿ seiner Lämmer Schaar, den Sterblichen bekannt;  
Bald muß Mercur's Gesang den Argus schläfrig machen,  
15 Der für die schöne Kuh mit hundert Augen wacht.  
Gedichte, Fabelwerk, ein Chaos seltner Sachen,  
Ein eitles Hierngespinnst der schlafelosen Nacht!  
Gelehrte Misgeburt, die oft beÿ freyen Stunden,  
Des Dichters leichter Geist in seiner Hitz' gebahr,  
20 Zum Trotze der Natur, zum Scherze nur erfunden,  
Womit das dumme Volk selbst gern geöffet war.  
So überstieg der Mensch, durch frevelndes Erfrechen,  
Die Ordnung der Natur; die dieser Schimpf verdroß,  
Und um den kühnen Stolz mit gleicher Art zu rächen,  
25 Ein neues Wunderwerk zu schaffen sich entschloß.

Da, wo der Salzastrohm aus finstern Klippen eilet,  
Wo er das flache Land mit reiner Fluth begeußt,  
Und den beglückten Ort, die schöne Stadt vertheilet,  
30 Die sich itzt eine Burg von dessen Namen heißt,  
Ließ die Natur ein Kind das Tageslicht betreten,  
Ein Kunststück ihrer Hand, ein wundervolles Kind,  
Durch dessen Fähigkeit die Fabeln der Poeten,  
Die man mit Recht verlacht, Geschichten worden sind.  
35 O Knab! dein edler Geist hat dich so weit erhoben,  
Daß mein zu schwacher Kiel von dir nur niedrig spricht;  
Ja! soll man deinen Werth, wie du verdienst, loben,  
So hält die Nachtwelt doch den Ruhm für ein Gedicht.

glaubte, daß ein Kind sogar mit sieben Jahren,  
 40 Schon in der Musikkunst den ersten Meistern gleicht?  
 Daß, was kaum wenige durch langen Fleiß erfahren,  
 Statt eiteln Kinderspiels, dein früher Trieb erreicht?  
 Doch nein! der schnelle Ruf, der Lohn so seltner Gaben,  
 Hat deinen Namen schon der ganzen Welt geweyht;  
 45 Die Proben deiner Kunst, so ferne Völker haben,  
 Verkünden deinen Ruhm der späten Ewigkeit.  
 Mit dir hat die Natur die Gränzen überschritten;  
 Die Häupter dieser Welt erkennen deinen Werth:  
 Der Deutsche, der Franzoß, der tiefe Sinn der Britten,  
 50 Sind stolz auf den Besuch, mit dem du sie beehrt;  
 Sie preisen jenes Land, so dich der Welt gebohren,  
 Und deiner Vaterstadt beneiden sie das Glück:  
 Sie klagen, daß sie dich bald wiederum verlohren,  
 Und denken noch entzückt auf deine Kunst zurück:  
 55 Der Zufall gönnte mir die Ehre dich zu kennen,  
 Und dein belebter Geist nahm mich, gleich andren ein:  
 Du würdigtest dich gar, mich deinen Freund zu nennen.  
 Mein Wolfgang könnt ich doch bey dir noch länger seyn.  
 Ich wünsche dir | : darf ich noch meinen Wunsch beÿfügen : |  
 60 Nur die Unsterblichkeit; sie ist dein Eigenthum.  
 Ja! wärst du doch, mein Freund! den Aeltern zum Vergnügen,  
 Die deiner würdig sind, unsterblich, wie dein Ruhm!

65 Ergebner Diener und Freund  
Christoph von Zabuesnig.

*Sinngedicht zur Ehre des*  
Herrn Wolfgang Mozarts.  
St: Gilgen den 20. November 1799.  
 70 Salzb: den 2. Merz 1769.